

Einzelkämpfer gegen die Etablierten

Carl Albert Loosli kulturpolitische Aufsätze wieder greifbar / Von Alfred A. Häslar

Die einen nannten ihn respektvoll den «Philosophen», andere hämisch den «Propheten von Bümpliz». Man versuchte, ihn totzuschweigen, aber seine Stimme blieb hörbar. Jetzt wird C. A. Loosli neu entdeckt. Er ist immer noch so aktuell wie damals.

Leicht hat er es seinen Zeitgenossen nie gemacht.

Als er 1912 mit seiner Schrift «Ist die Schweiz regenerationsbedürftig?» an die Öffentlichkeit trat und sich seine Angst vor einem «moralischen und kulturellen Konkurs» der Schweiz von der Seele schrieb, hatte er die mögliche Gunst der politisch, wirtschaftlich und kulturell tonangebenden Gesellschaft Helvetiens weitgehend vertan.

Ein Jahr später leistete Loosli sich folgenden Spass: Mit einem Freund wettete er, man könne die literarisch Gebildeten mit jedem Humbug in Aufregung versetzen, wenn man ihn nur wissenschaftlich genug verbräme. Darauf schrieb er, es bestünden berechnete Zweifel, dass Albert Bitzias alias Jeremias Gotthelf wirklich der Autor seiner Werke sei. Vielmehr komme als Verfasser der kluge Johann Ulrich Geissbühler, Bauer auf der «Bleiche» in Lützflüh, in Frage, was Loosli mit «einleuchtenden» Fragen «begründete». Er gewann die Wette. Ein Aufschrei der Empörung derer von der kritischen Zunft gelte durch die Presse. Gotthelfs Nachkommen protestierten mit scharfen Erklärungen. Loosli längst lädiert Ruf schien endgültig vertan.

Er unterliess auch weiterhin nichts, alle «Etablierten» gegen sich aufzubringen. An der Herrschaft der Parteien liess er keinen guten Faden, bezichtigte sie der Lüge und des Wortbruchs. Den «Bureausaurus» der staatlichen Verwaltung überliess er mit ätzendem Spott. Die Fremdenindustrie verunglimpfte er als «Nationalunglück». Der Volksschule warf er vor, sie setze anstelle der Erziehung zum Menschen den Drill. Den Patriotismus der Vaterländischen schliesslich enttarnte er respektlos als schändliche Profitmacherei, sie hätten nämlich den «Kursaal- und Schweizerchaletstil» erfunden, der jedem gesund empfindenden Menschen die Schamröte in die Wangen treibe.

Und schliesslich empfahl er allen, die die notwendige Re-

generation der Schweiz verneinten, sie sollten am besten «unser Land einer grosszügigen Kursaalverwaltung à la Monaco in Regiebetrieb geben», sie würden dann «entschieden billiger fahren», was in einem Lande, «wo der Tanz ums Goldene Kalb zu den erhabensten Weisheitsregeln» gehöre, «von ausschlaggebender Bedeutung» sei.

Loosli war und blieb ein radikaler Einzelkämpfer für die Freiheit des Individuums, für soziale Gerechtigkeit und die Verwirklichung einer Schweiz, die er an den in der Verfassung kodifizierten Idealen des 19. Jahrhunderts mass.

C. A. Loosli (1877-1959), in Waisenhäusern aufgewachsen, seelisch geschunden und verletzlich, wahrheitslüchtig bis zum Exzess, liess seinem von Zorn und Lust geprägten Temperament meist ungezügelt freien Lauf. Seine Streiftreue wurzelte jedoch in einem tiefen humanen Ethos, hierin Jeremias Gotthelf, den er verehrte, innerlich verwandt. Ohne das geringste diplomatische Talent blieb er zeit seines langen Lebens unfähig, die für ihn als Mensch und Schriftsteller verheerenden Folgen seiner Frontalangriffe auf alle Bildungsphilister und taktisch kalkulierenden Politikanten abzuwagen oder ihnen auszuweichen.

Was er zum Beispiel in seinen Aufsätzen in dem Band «Bümpliz und die Welt» (1906 erschienen und 1972 bei Benteli, Bern, neu aufgelegt) über Freiheit, Zivilisation, Christentum und Vaterlandsliebe, Patriotismus und Schule, über Anarchismus, Frauenemanzipation, den Fetischismus in Europa, über Goethe usw. schrieb, musste zwangsläufig zum wütenden Argern aller Etablierten werden.

Sein Kampf gegen die unmenschlichen «Erziehungsmethoden» in den Knaben- und Mädchenanstalten bleibt unvergessen und führte schliesslich zu Teilerfolgen, wenngleich die gebührende Anerkennung ihm versagt blieb. Er scheute sich nicht, von schweizerischen Konzentrationslagern zu spre-



Kritischer Humanist: Carl Albert Loosli

Bild F. Rausser

chen und der Administrativjustiz kompromisslose Gegnerschaft anzusagen.

Als der Antisemitismus in den zwanziger Jahren auch bei uns erneut sein Haupt erhob, griff er spontan zur Feder und entlarvte dessen unmenschliches Wesen in der Broschüre «Die schlimmen Juden». Im Berner Prozess um die berüchtigten «Protokolle der Weisen von Zion» wirkte er als unerschrockener Gutachter, was ihm nicht nur den Hass der Frontisten zuzog, sondern auch auf Ablehnung bei einem gewissen Rechtsburgertum stiess.

Gewiss, Loosli hatte auch treue Freunde: Ferdinand Hodler, dessen Sekretär er war, Carl Spitteler, Josef Viktor Widmann, Jonas Frankel, Fritz Schwarz, den Freiwirtschaftler und Verleger vieler seiner Bücher, den Journalisten und Politiker Werner Schmid und manche andere. Trotzdem blieb er ein Einzelgänger, ein Aussen-

seiter, weil ihm seine geistige Unabhängigkeit und Freiheit wichtiger war als das Lob der Anerkannten.

Zusammen mit Jakob Bührer und andern gründete Loosli 1912 den Schweizerischen Schriftstellerverein als Gewerkschaft der Schreibenden. Als die kultivierten Zürcher Literaten das Heft in die Hand nahmen, trat er aus, wie er schon vor dem Ersten Weltkrieg der Sozialdemokratischen Partei den Rücken gekehrt hatte, weil er nicht bereit war, sich dem Diktat der Funktionäre zu unterwerfen.

In dem soeben erschienenen Band «Ihr braven Leute nennt euch Demokraten» hat Erwin Marti die wichtigsten Schriften Looslis zur Politik, Geschichte, Kunst und Kultur herausgegeben. Manches mag uns Heutigen antiquiert anmuten, so etwa die «immer wieder auftauchende Idee einer kulturellen und demokratischen Sendung der Schweiz für Europa und die

Welt» (Erwin Marti). Dessen ungeachtet bleibt seine Kulturkritik im wesentlichen von oft beklemmender Aktualität. Mehr noch als in seinen Romanen und Gedichten beeindruckt Loosli hier durch sein leidenschaftliches Engagement für soziale Gerechtigkeit und die Freiheit des Individuums. Hier auch wird seine funksprühende Sprache zum Genuss. Bei allen Verwundungen, die ihm beigebracht wurden, bei allem Schmerz, der aus seinem Zorn glüht, verlor er nie den ihm eigenen Humor. Loosli wieder zu lesen heisst erneut entdecken, wie sehr der Grad gesellschaftlicher Humanität daran abzulesen ist, wie die Gesellschaft sich zu ihren ungehörigen Wahrheitssuchern verhält. Wir erkennen uns wieder.

Carl Albert Loosli: «Ihr braven Leute nennt euch Demokraten. Schriften zur Politik, Geschichte, Kunst und Kultur». Herausgegeben von Erwin Marti. Mit Quellen- und Personenverzeichnis. Verlag Huber, Frauenfeld und Stuttgart, 1980. Fr. 28.-

MEMOS

JUGENDBUCHPREIS 1980

Die 43jährige Österreicherin Renate Welsh wurde für ihren Jugendroman «Johanna» mit dem Deutschen Jugendbuchpreis 1980 ausgezeichnet. Das im Verlag Jugend und Volk, Wien/München, erschienene Werk spiegelt am Schicksal eines armengenossgen Madchens die Atmosphäre der Zwischenkriegszeit im österreichischen Burgenland.

DREHORT DIETIKON

Der mit überdimensionierten Dämonengestalten des Künstlers Bruno Weber ausgestattete «Weinrebenpark» oberhalb von Dietikon bei Zürich war in der letzten Juliwoche Schauplatz von Dreharbeiten für den unter der Regie von Patrick Schulmann entstehenden französischen Spielfilm «Rendez-moi ma peau». Die surreal anmutende Gartenanlage diente den Filmleuten als Szenerie einer Zauberinsel. Der Film, in dem Chantal Neuwirth und Jean-Luc Bideau die Hauptrollen spielen, wird im Oktober 1980 in Paris seine Premiere erleben.

DRAMENWETTBEWERB

Der im September 1979 anlässlich des bevorstehenden 175-Jahr-Jubiläums des St. Galler Stadttheaters unter Schweizer Autorinnen und Autoren ausgeschriebene Dramen-Wettbewerb fand ein überaus grosses Echo. mehr als hundert Exposés zu neuen Stücken wurden eingereicht.

Die vom Dramaturgen Louis Naef präsidierte Jury wählte vier Arbeiten aus, deren Autoren den Auftrag erhalten, ihren Text gegen ein Honorar von Fr. 1000.- weiterzuentwickeln. Die auf diese Weise in die engere Auswahl gezogenen Autoren sind Andreas von Arx (Basel), Fritz Gafner (Zürich), Markus Michel (Paris) sowie Gerold Späth (Rapperswil). Der definitive Stückauftrag wird im Herbst einem der vier Autoren aufgrund der weitergeführten Arbeit vergeben.

KUNST AUSSTELLUNGEN		WENKENPARK, RIEHEN/BASEL	KUNSTSALON WOLFSBERG	WASER BÜROCENTER ZÜRICH	KUNSTHAUS ZÜRICH
		SKULPTUR IM 20. JAHRHUNDERT 150 Meisterwerke der Bildhauerkunst Bis 14. September Täglich 10-18 Uhr	Zürich, Bederstrasse 109 Bis 23. August SOMMER UND SONNE Deringer, Früh, Giovanni Giacometti, Herbst, Potthoff, Sautter u. a. Mo 14-18.30, Di-Fr 10-12 und 14-18.30 Uhr Mi bis 21. Sa 10-16 Uhr	Limmatquai 122, Tel. 01 47 48 70 KUNST IM BÜRO In unseren Ausstellungsräumen und in unseren eigenen Büros zeigen wir Serigraphien, Lithographien, Multiples Mo-Fr 7.45-12 und 13-17.30 Uhr	Heimplatz 1 Bis 10. August 1980 ERNST LUDWIG KIRCHNER (1880-1938) Ab 9. August 1980 Im Foyer VICTOR BÄCHER Bis 14. September 1980 Photo-Galerie Farb-Werke - eine neue Generation von Fotografen Sa/So 10-17 Uhr, Mo 14-17 Uhr Di-Fr 10-21 Uhr
GALERIE BEYELER BASEL Bäumleingasse 9, Telefon 061/23 54 12 HENRI MATISSE Peintures, dessins, papiers découpés, sculptures		Zu verkaufen J. G. Steffan Alpenlandschaft 1857 (57 x 41) Angebote unter Chiffre 5492 Mosse-Annoncen AG, Postfach, 4001 Basel		GALERIE ANNEMARIE VERNA Zürich, Muhlegasse 27, Tel. 01 252 27 70 12. August-23. August MIMMO PALADINO Di-Fr 10-12, 15-18.30, Sa 10-12, 14-16 Uhr	
AARGAUER KUNSTHAUS AARAU Bis 14. September NEUERE SAMMLUNG VON HODLER BIS HEUTE Kunsthalle geschlossen 20. Juli-10. August		KUNSTMUSEUM BASEL CASPAR WOLF Landschaft im Vorfeld der Romantik 15. Juni-14. September 1980 Täglich 10-17 Uhr	MUSEUM ALLERHEILIGEN SCHAFFHAUSEN 20. Juli-20. September 1980 KUNSTMACHER Di-So 9-12, 13.30-17 Uhr	GALERIE ZUM ELEPHANTEN ZÜRICH Susi Baumgartner Zürich Bilder und Zeichnungen Geöffnet Dienstag-Sonntag 14.30-18.00 Uhr Freitag bis 20 Uhr Sonntag 10-12 und 14.30-18 Uhr	Clichés und Fotolithos für Kataloge, Bücher, Plakate Unverbindliche Beratung durch CLICHE + LITHO AG, ZÜRICH Tel. 01 201 55 00, Staffelfeldstrasse 10, 8045 Zürich Spezialisiert auf Kunstreproduktionen
KUNSTHALLE BASEL Steinberg 7 Maler und Bildhauer der BASLER KÜNSTLERGESELLSCHAFT, 1850-1950 bis 14.9. und DIE SAMMLUNG PRINZHORN Bilder und Skulpturen aus psychiatrischen Anstalten, 1890-1920 bis 24.8. geöffnet täglich 10-17 Uhr, Mittwoch auch 19.30-21.30 Uhr		BÜNDNER KUNSTMUSEUM CHUR Postplatz, 7000 Chur BÜNDNER KUNSTSAMMLUNG Di-So 10-12, 14-17 Uhr 1 und 3 Freitag im Monat auch 19.30-22 Uhr	KUNSTSAMMLUNG DER STADT THUN Im Schloss Schadau HANS GERBER (1910-1978) Gedächtnisausstellung 29. Juni-24. August 1980, täglich 10-12 und 14-18 Uhr, Montag geschlossen	KUNSTGEWERBEMUSEUM DER STADT ZÜRICH Postfach, 8031 Zürich Ausstellungsstr. 60 Tram 4 und 13 Di-Fr 10-18 Uhr Mi 10-21 Uhr Sa So 10-12, 14-17 Uhr Montag geschlossen Bis 7. September 1980 Ausstellungsraum 1 Stock GREETINGS FROM NEW YORK Postkarten erzählen Stadtgeschichte Bis 14. September 1980 Foyer GEBRAUCHSHANDWERK aus Entwicklungsländern Lackgeräte, Flechtwaren, Metallgefässe, Keramiktopfe aus Asien Die Bibliothek des Kunstgewerbemuseums bleibt in den Sommerferien bis 9. August 1980 geschlossen	Unsere Rubrik Kunstausstellungen erscheint alle 14 Tage. Die nächsten Daten 20. August 10. September 24. September Für nähere Angaben wenden Sie sich bitte an Herrn S. Martelli, Anzeigenverwaltung «Weltwoche», Postfach, 8021 Zürich, Tel. 01 207 73 11
		KUNSTMUSEUM LUZERN Robert-Zünd-Strasse 1 6002 Luzern, Tel. 041 23 92 42 13. Juli-9. September 1980 «Ein seltsamer Garten» Polnische Malerei des 19. Jh. Romantik, Realismus, Symbolismus Sonderausstellung KURT SIGRIST tägl. 10-12, 14-17 h, Mittwoch auch 19.30-21.30 h, während dem IMF 16.8-9.9 verlängerte Öffnungszeiten tägl. 10-12, 14-18.30	KUNSTVEREIN ST. GALLEN Katharinengasse 11 GIOVANNI SEGANTINI 1858-1899 Die Otto Fischbacher Giovanni Segantini Stiftung geöffnet täglich 10-12 und 14-17 Uhr, Donnerstag auch 19-21 Uhr, Montag geschlossen		